Nr. 36 Zweites Blatt 164. Jahrgang Donnerstag, 12. Februar 1914

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Adr.: Anzeiger Gießen.

Mb. Deutscher Reichstag.

211. Sitzung. Mittwoch, den 11. Februar 1914.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Den Platz des Abg. Groeber (Zentr.), der heute seinen 60. Geburtstag feiert, schmückt ein Blumenstrauß.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Reichsamt des Innern.

(Siebzehnter Tag.)

Die Biologische Anstalt für Land- u. Forstwirtschaft.

Abg. **Baumann** (Zentr.)

empfiehlt eine Resolution, im nächsten Etat eine Prämie auszusetzen für den Erfinder eines zuverlässigen, gut anwendbaren Mittels, mit dem der Heu- und Sauerwurm erfolgreich bekämpft werden kann. Fast alle bürgerlichen Abgeordneten aus den Weingegenden stehen hinter dieser Resolution.

Abg. Dr. **Paasche** (Natl.)

befürwortet eine Resolution, die größere Mittel zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung und Bekämpfung tierischer Schädlinge der land- und forstwirtschaftlichen Kulturpflanzen, insbesondere der den Obst- und Weinbau gefährdenden Insekten, fordert. Auch hinter diesem Antrage stehen Vertreter aller bürgerlichen Parteien. In der ganzen preußischen Verwaltung gibt es keinen einzigen wissenschaftlichen Fachmann auf diesem Gebiete. Auch die anderen Einzelstaaten leiden in dieser Frage so gut wie nichts. Es müssen einige Entomologen angestellt werden.

Ministerialdirektor **v. Jonquières**

Beide Resolutionen bringen nichts Neues. Wenn wir uns von einem Mittel gegen den Heu- und Sauerwurm einen Erfolg versprechen würden, so würden wir gern eine erhebliche Summe dafür ausgeben. In sachverständigen Kreisen erwartet man aber von der Aussetzung eines solchen Preises nichts, wir haben da die Erfahrungen in anderen Staaten. Der alte französische Preis von 100 000 Mark aus dem Jahre 1878 ist immer noch nicht verteilt. Der preußische Landwirtschaftsminister hat ebenfalls 1908 einen Preis von 2500 M. ausgesetzt. 40 Bewerbungen gingen ein; aber auch dieser Preis konnte nicht verteilt werden. So ist es bei allen derartigen Preisausschreiben. Es gibt eine Legion von Erfindern, die sich auf jede solche Frage stürzen. Sie warten nicht erst, bis die Regierung einen Preis aussetzt. Denn sie hoffen von der praktischen Verwertbarkeit ihrer Erfindungen einen viel größeren finanziellen Erfolg, als ihnen der Preis bieten kann. Auch der Ausschuß des deutschen Weinbauvereins hat sich mit der Frage beschäftigt, und die Sachverständigen haben sich einmütig dahin ausgesprochen, daß sich von der Aussetzung eines Preises ein Erfolg nicht versprechen läßt. Ein solches Preisausschreiben macht nur hohe Kosten und viel Mühe und Arbeit für die Sachverständigen, und das Ergebnis ist doch negativ.

Auch das Thema der Resolution Dr. Paasche ist schon im Jahre 1910 ausführlich erörtert worden. Damals erklärte der Staatssekretär, daß für das, was das Reich tun könne, ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, aber daß grundsätzlich den Landesregierungen die Arbeiten auf diesem Gebiet überlassen bleiben müssen, weil auch die Landesregierungen die dazu erforderlichen Territorien haben. Dem Reich steht nur das Versuchsgelände in Dahlem zur Verfügung und das reblausverseuchte Metzer Gebiet. Von Reichs wegen sind ausreichende Versuche gemacht worden, um die Bekämpfung der Reblaus wirksam durchzuführen. Die anderen Versuche sind den Organisationen in den Weinbaugegenden überlassen.

Dr. Paasche klagte darüber, daß wenig für die entomologische Forschung geschieht. Die Verhältnisse in der preußischen Forstverwaltung entziehen sich unserer Kritik. Solche Anregungen müssen dort vorgebracht werden. Wir haben von Reichs wegen uns bemüht, auf diesem Gebiete Nützliches zu schaffen. Auf diesem Gebiete kann aber noch organisatorisch und auch gesetzgeberisch viel geschehen. Wir haben den Anfang gemacht und eine gemeinsame Organisation in den Sammel- und Beobachtungsstellen geschaffen. Das ist alles, was wir bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung tun können. Wir haben bisher kein Gesetz, das uns weitere Kompetenzen gibt. Wir erkennen an, daß die Amerikaner auf diesem Gebiete Gewaltiges und Vorbildliches leisten. Das Reichsamt des Innern tut auch in dieser Hinsicht alles, was geschehen kann. In diesem Monat wird der in Rom tagende internationale Kongreß von uns beschickt werden, der einen internationalen Pflanzenschutzdienst erstrebt. An unserem guten Willen fehlt es nicht. (Beifall.)

Abg. **Astor** (Zentr.):

Wir können uns mit den Erklärungen der Regierung nicht ganz zufrieden geben. Es ist nötig, nach einem Mittel gegen den Heuwurm zu suchen, der in diesem Jahre fast die Hälfte der ganzen Ernte zerstört hat. Die Arbeit der Winzer allein ist ohnmächtig. Preußen sollte eine Domäne zur Verfügung stellen, um den Leuten den Schutzdienst praktisch vor Augen zu führen. Der Weinbau geht trotz seiner hervorragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung ständig zurück.

Abg. **Hepp** (Natl.):

Mit dem Antrag Paasche haben wir zuerst die Rebschädlinge im Auge. Auch bei uns im nassauischen Rheingau ist die Not der Winzer sehr groß. Wir stimmen daher auch dem Antrage des Zentrums zu. Wünschenswert sind auch Gesetze zur Bekämpfung der Bienenkrankheiten, der Faulbrut und Ruhr. In dieser Beziehung ist die Einfuhr lebender Bienen scharf im Auge zu behalten. Die Bienenzucht, diese Poesie der Landwirtschaft, muß erhalten bleiben, um der Menschheit das Leben honigsüß zu machen. (Beifall und Heiterkeit.)

Ministerialdirektor **v. Jonquières**:

Der beabsichtigte Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Faulbrut der Bienen soll erweitert werden zu einem Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Bienenkrankheiten. Er unterliegt jetzt kommissorischer Beratung. Wann er an den Reichstag kommen wird, läßt sich noch nicht sagen.

Abg. Dr. **Dahlem** (Zentr.):

Die Einzelstaaten verweisen uns an das Reich, und das Reich verweist uns wieder an die Einzelstaaten. So kann es nicht weiter gehen! Wo soll das arme Weinbauernvolk hinkommen? Es ist jetzt schon in seinem Wohlstand nahezu vernichtet.

Abg. Dr. **Paasche** (Natl.):

Wir erkennen den guten Willen der Regierung vollauf an. Aber auf diese Weise kommen wir nicht weiter. (Sehr richtig!) Wohin kommen wir mit diesen ewigen Kompetenzkonflikten? Das Reich soll hier die Initiative ergreifen und seinerseits die Einzelstaaten anhalten, daß sie ihre Schuldigkeit tun! (Sehr gut.) Wir haben das Biologische Institut geschaffen, damit es eine Zentrale bildet, die die anderen vorwärts treibt, um unserer Volkswirtschaft zu nützen. Für den Weinbau besteht eine dringende Notlage. Wir wollen Reichshilfe für ihn haben. Man soll großzügig vorgehen, dann wird man auch etwas erreichen. (Lebhafter Beifall.)

Die beiden Resolutionen werden angenommen.

Das Patentamt.

Abg. **Giebel** (Soz.):

Wir müssen die mittellosen Erfinder bei der Verwertung ihrer Gedanken unterstützen. Die Angestellten großer Werke haben bisher ihre Erfindungen den Unternehmern überlassen müssen. Sie wurden sozusagen zwangsweise enteignet. Der Vorentwurf des neuen Patentgesetzes macht nur das schwächliche Zugeständnis, daß der Angestellte für eine solche Erfindung eine Vergütung zu beanspruchen hat. Diese Regelung würde im wesentlichen alles beim alten lassen und damit unsere technische Entwicklung hindern. Der Angestellte wird einfach seine Erfindung zurückhalten. Hier zeigt sich wie überall der Einfluß der Scharfmacher auf die Regierung. Die Aufsicht über die Patentamtsstelle ist zu verschärfen.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.):

Nach gründlichen Vorarbeiten ist der längst erwartete Vorentwurf einer Abänderung des Patent- und Gebrauchsmusterrechts sowie des Warenzeichengesetzes eingegangen. Die neuen Bestimmungen sind sehr bedeutungsvoll. Antikonzeptionsmittel werden schlechthin vom Patentschutz ausgeschlossen. Das ist lebhaft zu begrüßen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Hauptsache ist, daß derartige Mittel nicht in den Verkehr kommen und vor allem nicht öffentlich angepriesen werden. Das Patentamt muß entlastet werden. Die Vorschläge, eine Zweiteilung in ein Patentamt und in ein Warenamt vorzunehmen, sind erneut zu prüfen. Erfreulicherweise ist das System der Vorprüfung beibehalten worden. Zu begrüßen ist auch, daß im Falle der Versäumung von Notfristen durch höhere Gewalt jetzt eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegeben werden soll. Eine tiefgreifende Aenderung ist dadurch herbeigeführt worden, daß an die Stelle des Anmelders des Patents der Erfinder tritt. Der bisherige Standpunkt, durch den der Erfinder als Aschenbrödel behandelt wurde, konnte nicht mehr aufrechterhalten werden. (Sehr richtig!)

Auch jetzt bleibt der Grundgedanke unangetastet, daß durch den Schutz von Erfindungen technische Fortschritte gefördert und eine fruchtbare Wechselwirkung zwischen Erfindung und Wissenschaft, zwischen technischer Praxis und Wirtschaftsbedürfnissen erzeugt werde. Dem Patentamt gegenüber gilt der Anmelder als Erfinder. Der Streit darüber, ob ein anderer als der Anmelder einen materiellen Anspruch auf den Erfindungsschutz hat, ist dem Patentprüfungsverfahren entzogen und den ordentlichen Gerichten überwiesen. Die vorgesehene erhebliche Herabsetzung der Patentgebühren befriedigt die Wünsche der Allgemeinheit. Ein Fortschritt liegt auch darin, daß der Patentinhaber gegen Verletzung seines Patentes in Zukunft wirksamer geschützt wird. Die Frage der Patentzwangserteilungen muß noch gesetzlich geregelt werden. Die heißumstrittenste Frage betrifft die materiellen Erfinderrechte der Angestellten. In dieser Hinsicht scheint leider zwischen der Großindustrie und den Verbänden der Angestellten eine fast unüberbrückbare Kluft zu bestehen. Leider bewegen sich die Forderungen beider Gruppen auf sehr radikalem Gebiete. Der Entwurf sucht einen Ausgleich herbeizuführen. Grundsätzlich weist er die Erfindung dem Angestellten zu. Aber eine außerordentlich weittragende Ausnahme ist dadurch gegeben, daß die Erfindung dann dem Unternehmer zufällt, wenn sie ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt, und wenn die Tätigkeit, die zur der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört. Die Ausnahme sollte korrekter formuliert werden. Jedenfalls bestehen hier schwerwiegende Bedenken. Berechtigte Interessen der Unternehmer werden verletzt, aber auch die Angestellten kommen zu kurz. Dem Unternehmer sollte die Erfindung des Angestellten ohne Vergütung zustehen, wenn der Angestellte in einer Erfinderabteilung angestellt ist, wenn er in einer Konstruktionsabteilung als Chef vertragsmäßig Konstruktionsverbesserungen herbeizuführen hat und wenn ihm die Lösung einer bestimmten Aufgabe zugewiesen ist und die Erfindung in den Kreis der gestellten Aufgabe fällt. Im übrigen bringt der Entwurf wesentliche Verbesserungen zu Gunsten der Angestellten. Die Bestimmungen über die Vergütung müssen umgestaltet werden. Es ist bedenklich, sie ausschließlich in das Ermessen des Unternehmers zu stellen. Wenn der Entwurf erheblich verbessert wird, dann wird er hoffentlich dem erfinderischen Fortschritt die Wege bahnen und der ehrlichen Arbeit zu ihrem gerechten Lohn verhelfen. (Beifall.)

Vizepräsident **Dove**:

In dieser Zeit des Stenographenstreikes bitte ich die Herren, sich wesentlich kürzer zu fassen. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Böttger** (Natl.):

Der Vorentwurf zur Neuregelung des Patentrechtes bringt zweifellos manche technische Verbesserungen, die wir alle begrüßen. Wir wollen hoffen, daß sie nicht aus der Vorlage herausgenommen, sondern mit sozialen Vorschlägen zusammen beraten und beschlossen werden. Die sozialen Angelegenheiten könnten sonst leicht auf die schlechte Seite fallen. Das Prinzip unserer sozialen Gesetzgebung ist ja die Besserung der Rechtsstellung der Angestellten und Arbeiter. Aber die Sozialpolitik kann nur gedeihen auf der Grundlage der Prosperität der Unternehmungen. Anzuerkennen ist, daß der Vorentwurf nach der sozialen Seite viel Befriedigendes enthält.

Vielfach schießen die Wünsche der Angestellten über das Ziel hinaus, und die Industrie klagt, daß in die ganz unpolitische Frage des gewerblichen Rechtsschutzes der Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hineingetragen worden ist. Die sozialen Gesichtspunkte des Vorentwurfs können manchen dieser Gegensätze mildern. Die Erfindungen, die in den großen Werken gemacht werden, kann die Industrie in ihrer Gesamtheit nicht entbehren. Durch Verbesserung des Betriebes hat die Zuckerindustrie rund eine Viertel Milliarde Kosten ersparen können, die Hochöfen gegen 36 Millionen. Die Verwendung der Ueberhitze ersparte etwa 8 Millionen. Das Patentamt ist überlastet. Auch das Publikum könnte zu seiner Entlastung beitragen. Das Verfahren des Patentamtes wäre zu vereinfachen. Im ganzen aber können wir dem Patentamt nur Dank für seine Arbeit aussprechen und zugleich den Wunsch, daß die sozialen Bestrebungen, die in dem Vorentwurf zutage treten, zur Klärung beitragen und die verdiente Anerkennung finden. (Beifall.)

Ministerialdirektor **v. Jonquières**:

Die scharfen Gegensätze, die sich in beteiligten Erwerbskreisen, der Großindustrie und den in ihr angestellten Ingenieuren, gezeigt haben, lassen es sehr schätzenswert erscheinen, daß außer von diesen beiden gegenüberstehenden Gruppen von dritter Seite in vermittelnder Weise die Angelegenheit besprochen wird. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, halte ich es doch für jedenfalls sehr dankenswert, daß die Stellung des Reichstags zu dieser wichtigen Frage auf diese Weise bekannt geworden ist. Wir werden die vorgebrachten Einzelheiten bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit beachten, und hoffen, daß die sehr scharfen Gegensätze sich ausgleichen werden. Im nächsten Winter denken wir dann den Entwurf endgültig einzubringen.

Die Denkschrift über die Patentagenten sollte die Behörden in die Lage setzen gegen das Unwesen, das sich auf diesem Gebiete breit macht, vorzugehen, und andererseits den beteiligten Kreisen die nötigen Belehrungen vor drohenden Gefahren geben. Leider muß gesagt werden, daß in diesen Kreisen ein großes Maß von Unzuverlässigkeit zu finden ist. Es handelt sich dabei um die Patentanwälte. Der Vorwurf, daß der Präsident des Patentamtes seine Befugnis, solche Personen, die ohne Patentanwalt zu sein, die Vertretung von Patenten gewerbsmäßig ausüben, von der Vertretung zurückzuweisen, mißbraucht habe, muß ich zurückweisen. Ein Fall, daß der Präsident ohne Angabe von Gründen eine solche Zurückweisung verfügt habe, kann nicht vorgekommen sein. Feste Grundsätze sind dafür nicht gegeben, die Vollmachten des Präsidenten sind unbeschränkt. In seinem Falle wird er aber ohne genügende Prüfung und Veranlassung von dieser Befugnis Gebrauch machen und eine solche Zurückweisung verfügen.

Das Reichsversicherungsamt.

Zur Beratung steht zugleich die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften.

Abg. **Bauer** (Soz.):

Wir haben kein Interesse daran, in den Streit um die Rücklagen der Berufsgenossenschaften einzugreifen und an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern. Wir bedauern die schwankende Haltung des Reichsversicherungsamts bei Entscheidung der Frage, ob alle Unfälle im Betrieb entschädigungsberechtigt sind. Hitzschläge oder Vergiftung durch Insektenstich während des Betriebes wurden als Unfälle des täglichen Lebens bezeichnet und als nicht entschädigungspflichtig erachtet. Das widerspricht aber dem Sinne des Gesetzes.

Die Konservativen benutzen jede Gelegenheit, um die Mißstimmung der Bevölkerung gegen die sozialen Versicherungsgesetze zu schüren. Nur so erklären sich die Beschwerden der konservativen Redner im preußischen Abgeordnetenhaus. Dabei haben aber gerade diese Herren, die sich immer als Mittelstandsretter geberden, die Reichsversicherungsordnung zu Ungunsten des Mittelstandes gestaltet, indem sie den Großbetrieben erhöhten Einfluß in den Krankenkassen einräumten. Die Dienstmädchen sind froh, daß sie dank der freien Aerztewahl sich einen anderen Arzt wählen können als den der Dienstherrschaft.

Wenn der Handelsminister Sydow das Gegenteil behauptet, so kennt er die Verhältnisse nicht. Die preußische Regierung geht darauf aus, das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen zu schmälern und den Kassenbeamten die Kommunalbeamten-Qualität zu geben, worauf diese gar keinen Wert legen. Der Redner spricht von Gesetzesbestimmungen und ungesetzlichen Anordnungen der preußischen Regierung und wird zur Ordnung gerufen. Die preußischen Landräte, die bekanntlich eine kolossale Abneigung gegen das Wählen haben, erschweren die Wahlen zu den Krankenkassen auf jede Weise.

Sie verekeln den Arbeitern das Wählen; das ist der Zweck der Uebung. Die alte kleinliche preußische Verwaltungspraxis! Der Landrat von Niederbarnim geht mit Leichtigkeit über gesetzliche Bestimmungen und Ministerialerlasse hinweg. Derselbe Terrorismus herrscht bei den Wahlen zu den Betriebskrankenkassen. Damit ist die Politisierung der Kassen erreicht. Jetzt geht der Kampf erst los!

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.

Schluß nach 7 Uhr.

Der Geburtenüberschuß im Großherzogtum Hessen.

Trotz des erschreckenden Rückganges der Geburten ist ihr Ueberschuß über die Todesfälle doch immer noch recht bedeutend. Er ist 1912 in Deutschland sogar größer geworden als im Jahre vorher und auch noch größer als 1872, wo auf 1000 Einwohner 41,09 Geburten kamen, während diese Zahl für 1912 nur 29,12 lautet. Das neueste Vierteljahrheft der Statistik des Deutschen Reichs gibt darüber wertvolle Aufschlüsse. Die Geburtenziffer erreichte 1876 mit 42,61 auf 1000 Einwohner ihren Höhepunkt. Von da an ist sie mit einigen Schwankungen ständig herunter gegangen, bis sie 1912 mit 29,12 ihren tiefsten Stand erreichte. Wird sie in den kommenden Jahren noch weiter sinken? Dahingegen ist die Zahl der Gestorbenen ebenfalls ständig gesunken. Sie hatte 1872 mit 30,62 auf 1000 Einwohner ihren höchsten Stand und ist dann ebenfalls mit kleinen Schwankungen gesunken bis auf 16,42 im Jahre 1912. In der Hauptsache ist das Sinken dieser Zahl auf die verminderte Kindersterblichkeit zurückzuführen. Aber auch die Totgeburten haben eine starke Verminderung erfahren. 1875 kamen auf 100 Geburten noch 4,12 Totgeburten. Auch diese Zahl ist mit einigen Schwankungen ständig gesunken bis sie 1912 nur noch 2,92 auf 100 Geburten betrug.

Der Geburtenüberschuß war am stärksten 1902 mit 15,63 auf 1000 Einwohner. Am niedrigsten war er 1872 mit 10,47 und betrug 1912 noch 12,70. Die Zahl der unehelichen Geburten ist sich in dem Zeitraum von 1872 bis 1912 so ziemlich gleich geblieben. Allerdings weist 1912 mit 9,55 auf 100 Geburten die Höchstzahl auf. Aber sie ist doch von der niedrigsten Zahl 8,33 im Jahre 1903 nicht weit entfernt. 1884 betrug sie schon 9,51. Die Zahl der Eheschließungen ist nicht, wie vielfach behauptet wird, zurückgegangen. Sie beträgt seit 1876 mit einigen Schwankungen rund 8 auf 1000 Einwohner. Nur die Jahre 1872—1875 weisen 10,29 — 9,10 auf 1000 Einwohner auf. Das waren aber noch Folgen des Krieges. Nach Kriegsjahren pflegen die Eheschließungen stets häufiger zu werden. Im Jahre 1912 kamen auf 1000 Einwohner 7,91 Eheschließungen.

Im Jahre 1912 wurden Ehen geschlossen in Starkenburg 4647, in Oberhessen 2241, in Rheinhessen 2897, zusammen in Hessen 9785. Geboren wurden in Starkenburg 8571 Knaben und 7975 Mädchen, zusammen 16 528 Kinder, in Oberhessen 3989 Knaben und 3677 Mädchen zusammen 7666 Kinder, in Rheinhessen 4691 Knaben und 4467 Mädchen zusammen 9158 Kinder, im ganzen Großherzogtum 17 251 Knaben und 16 101 Mädchen, zusammen 33 352 Kinder. Ueberall im ganzen deutschen Reiche wurden mehr Knaben geboren, wie Mädchen. Es gibt keinen einzigen Bezirk, in dem mehr Mädchen, wie Knaben geboren wären. Im ganzen deutschen Reiche wurden 60 411 Knaben mehr geboren wie Mädchen. Auf 100 Knaben kommen 94 Mädchen. Gestorben sind in Starkenburg 8583 Personen, in Oberhessen 4559, in Rheinhessen 5581, im Großherzogtum 18 723. Der Geburtenüberschuß beträgt demnach in Starkenburg 7945 = 13,11, in Oberhessen 3107 = 9,92, in Rheinhessen 3577 = 9,26 und im Großherzogtum 14 629 = 11,21 auf 1000 Einwohner.

Aus Hessen.

Aus dem Finanzausschuß.

ab Darmstadt, 11. Febr. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hielt heute vormittag eine längere Sitzung ab, die gewissermaßen eine Nachlese zu den Budgetberatungen darstellte. Es wurden zunächst die verschiedenen Berichte der Ausschußberichterstatter fertiggestellt und die noch ausstehenden Abstimmungen nachgeholt. Weiter wurde dann die im Staatsvoranschlag beantragte neue Stelle eines vortragenden Rates für die Schulabteilung bewilligt, desgleichen die von der Regierung angeforderte Erhöhung des Postens für die Jugendpflege von 15 000 auf 30 000 Mark. Dagegen wurde abgelehnt für das Etatsjahr 1914 die gewünschte Einstellung eines Sekretärs und Bureauassistenten beim Oberversicherungsamt, weil man der Meinung war, daß zunächst noch die Erhebungen des laufenden Jahres hinsichtlich des Umfangs der Geschäfte abgewartet werden sollten. Beim Kapitel Kreisgeometer wurde nochmals die Vorlage eines Organisationsplanes verlangt und bis dahin die Abtretung von fünf Kreisgeometerstellen beschlossen und die Neuschaffung von zwei Stellen abgelehnt. Ebenso wurde abgelehnt, die Gebühren der Geometer von 17 Mk. auf 21 Mk. zu erhöhen, der hierdurch ausfallende Betrag von etwa 43 000 Mk. wird als Staatszuschuß zu leisten sein. Beim Kapitel Landwirtschaftskammer wurde im Hinblick auf die Darlegungen der Regierung und besonders nach Vorlegung des Voranschlags der Landwirtschaftskammer die beantragte Erhöhung des Staatszuschusses um 53 000 Mk. vom Finanzausschuß abgelehnt. Nach Ansicht des Ausschusses kann der angeforderte Mehrbeitrag auch durch leicht mögliche Ersparnisse und durch die achtzigerten Erträgnisse aus den Umlagen gedeckt werden. Der Antrag Ulrich, für Zwecke einer Arbeitslosenversicherung eine Summe von 50 000 Mark zu bewilligen, wurde vom Ausschuß abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß bisher keinerlei Unterlagen für eine solche Versicherung gegeben worden seien; ebensowenig ein Maßstab für eine Verteilung der angeforderten Summe. Der Ausschuß gibt aber der Regierung anheim, dieser Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Die drei angeforderten Stellen für die indirekte Steuererhebung für die Reichsverwaltung (Zölle) hat der Ausschuß zu bewilligen beschlossen, dagegen aus Grund der Darlegungen der Regierung den Antrag auf Schaffung neuer Amtsgerichtsstellen für das Etatsjahr 1914 mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Stelle des Ministerialrats im Ministerium der Finanzen, die schon seit mehreren Jahren nicht besetzt war, soll auch im Etatsjahr 1914 noch unbesetzt bleiben, bis die Frage der anderweiten Organisation der Baubehörden endgültig entschieden ist.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

~ Berlin, 11. Februar.

Am heutigen zweiten Tage der diesjährigen Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand: Graf v. Schwerin-Löwitz, Freiherr v. Cetto (Reinhertshausen) und Geheimrat Mehnert (Dresden) wiedergewählt.

Es sprach dann der bekannte Forscher Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Löffler (Berlin) über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und ihre Bekämpfung. Der Redner ging davon aus, daß die Maul- und Klauenseuche, die im Jahre 1908 erloschen war, im Jahre 1911 wieder einen Höhepunkt erreicht hat. Es waren nicht weniger als 50 000 Gehöfte verseucht. Auf einer kleinen Insel bei Greifswald wurde eine Station eingerichtet und dort ist es gelungen, ein Serum gegen die Krankheit herzustellen, mit dem gute Erfolge erzielt worden sind. Da Serum aber allein zu teuer ist, verwendet man eine Mischung von Serum und Lymphe.

Geh. Medizinalrat Professor Dr. Brieger und sein Mitarbeiter Prof. Kranke machten Mitteilungen über das von ihnen gefundene Mittel Tropolaphron, das bereits an 485 Tieren mit Erfolg erprobt worden sei.

Die Versammlung nahm folgenden Antrag an: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat empfiehlt die Bereitstellung reicher Mittel zur weiteren energischen wissenschaftlichen Erforschung der Seuche."

Ueber „Deutschlands Baumwollversorgung und kolonialen Baumwollbau" sprach Schanz (Chemnitz). Er wies darauf hin, daß wir gegenwärtig bezüglich des Bezuges der Rohbaumwolle noch von Amerika abhängig seien, daß die Versuche mit dem Anbau von Baumwolle in Togo und Ostafrika aber schöne Ergebnisse erbracht hätten, so daß man bei zielbewußter Arbeit und mit den nötigen Mitteln mit der Zeit das gesteckte Ziel erreichen werde.

Staatssekretär Dr. Solf, der in der Aussprache das Wort ergriff, erklärte, zunächst sei es nötig, einmal festzustellen, welche Sorten von Baumwolle sich für unsere Kolonien eigneten, dann werde die Kolonialverwaltung bezw. die Regierung mit einer Vorlage um Unterstützung an den Reichstag herantreten, damit weiterde Versuche angestellt werden könnten. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Bei der hervorragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung eines Baumwollbaus auf eigener Scholle und bei der Aussicht, die Baumwolle zu einer der Hauptkulturen unserer Kolonien zu entwickeln, empfiehlt der Deutsche Landwirtschaftsrat dem Herrn Reichskanzler, alle geeignet erscheinenden Maßnahmen zur Förderung dieser Kulturaufgabe zu ergreifen. Insbesondere empfiehlt er, die im Voranschlag des Reichskolonialamtes 1914 zum erstenmal eingestellten 150 000 Mk. für Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Schutzgebieten im Voranschlag 1915 auf 300 000 Mk. und für die weiteren Jahre auf die gleiche Summe zu erhöhen!"

Zu dem Thema „Schafzucht und Schafwolle-Produktion in Deutsch-Südwestafrika" berichtete Dr. Behnes (Dresden), der Geschäftsführer des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner. Er gab ein Bild von dem Stand der Schafzucht, namentlich an der Hand der einschlägigen Verhältnisse auf der Schäferei Nomtsas in Südwestafrika. Für die Rentabilität der südwestafrikanischen Wollschafzucht seien in erster Linie maßgebend der Preis von Grund und Boden, die Bestockungsgrenze, die Betriebskosten, die Zuchtrichtung, die Bekämpfung der Krankheiten und die Tätigkeit des Farmleiters. Als Zuchtrichtung sei der kleine Merinotyp zu empfehlen. Der Landwirtschaftsrat nahm eine Entschließung an, in welcher die Bereitstellung größerer Mittel zur Förderung der Wollschafzucht verlangt wird.

Nach einem Vortrag von Freiherrn v. Ledebur (Grollage) wurde eine Entschließung angenommen, in der die Arbeitslosenversicherung vom Standpunkt der Landwirtschaft aus abgelehnt wird.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Deutsche Kolonien.

Eine Denkschrift über die Kolonialverwaltung der europäischen Staaten ist vom Reichskolonialamt dem Reichstage vorgelegt worden. Die Denkschrift geht sehr eingehend auf die Kolonialverwaltungen der Niederlande, Portugals, Frankreichs, Englands, Belgiens, Spaniens, Italiens, Dänemarks ein. Die Kolonialstaaten Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika sind nicht berücksichtigt worden, weil ihre politischen Verhältnisse stark von anderen Kolonien abweichen. Die Untersuchung beschränkt sich auf die reine Zivilverwaltung. Das Ergebnis der Denkschrift läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Die Ausgaben Deutschlands sind im Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten auf den ersten Blick zwar hoch, doch sind die Unterschiede bei weitem nicht so erheblich, wie behauptet wurde. Davon, daß Deutschland das Mehrfache für seine Zentralverwaltung ausgebe als England oder Frankreich, ist gar keine Rede.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 12. Februar 1914.

** Dekanatssynoden. Für die diesjährigen Dekanatssynoden sind folgende Verhandlungsgegenstände vom Großh. Oberkonsistorium vorgeschlagen: Die Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine für das Gemeindeleben; Die Bedeutung der Frauenvereine für das Gemeindeleben. Im Dekanat Worms hat man sich für das erstgenannte Thema entschieden und will dafür den Vorsitzenden des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Pfarrer Schmidt-Höchst, als Berichterstatter gewinnen.

** Die Eisenbahnbeamten haben seit Inkrafttreten der neuen Eisenbahnordnung einen Teil der Rechte und Pflichten der Zollbeamten übernommen. Auf Veranlassung des Eisenbahnministeri mußten die Direktionen ihren Beamten bekannt geben, daß sie ihren Pflichten als Zollbeamte mit besonderem Eifer nachkommen müssen. Sollten Eisenbahnbeamte, anstatt Zollhinterziehungen zu verhüten, sich soweit vergessen, daß sie selbst solche begehen, so machten sie sich einer großen Pflichtvergessenheit schuldig, daß event. Kündigung oder Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziel auf Dienstentlassung für sie die Folge ist. Die Eisenbahnbeamten können also bei der Verzollung kein Auge zudrücken, sondern müssen ebenso scharf vorgehen, wie die Zollbeamten, so sehr auch manche Reisende sich dagegen sträuben.

** Bahnhofsbriefe. Während die ankommenden Postsendungen von der Bahnpost zunächst nach der Ortspostanstalt befördert und von dort aus durch die Briefträger bestellt oder dem Publikum zur Abholung zur Verfügung gestellt werden, gelangen die Bahnhofsbriefe ohne diesen Umweg und infolgedessen ohne Zeitverluste direkt in die Hände der Adressaten. Die Bahnhofsbriefe werden nämlich vom Empfänger unmittelbar nach Eingang eines verzögerten Zuges am Bahnhofe direkt oder bei dem dort befindlichen Postamte in Empfang genommen. Wünscht ein Empfänger von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, so muß er dies der Postanstalt seines Wohnortes mitteilen. Bahnhofsbriefe dürfen weder unter Einschreibung befördert werden, noch das Gewicht von 250 Gramm überschreiten. Auf der Rückseite ist der Absender anzugeben. Außer dem üblichen Porto, das stets der Absender zu tragen hat, ist für Bahnhofsbriefe eine besondere Gebühr zu entrichten, die vom Empfänger im voraus zu zahlen ist. Sie beträgt 12 Mark für den Kalendermonat. Meldet sich der Abholer nicht rechtzeitig, so werden die Briefe auf Kosten des Empfängers durch Eilboten bestellt. Bahnhofsbriefe sind auch im Verkehr mit Bayern und Württemberg zugelassen.

** Neue Güterwagen. Größere und mit erhöhtem Ladegewicht versehene Güterwagen lassen jetzt die Preußisch-Hessische und die noch zur Güterwagengemeinschaft gehörenden Eisenbahnverwaltungen in Betrieb stellen. Die 15 Meter langen vierachsigen Eisenbahnwagen mit einem Ladegewicht von 30—35 Tonnen werden jetzt durch solche von 18 Meter Länge und 38 bis 40 Tonnen Ladegewicht überholt. Von den vorhandenen offenen Kohlen- und Koswagen mit einem Ladegewicht von 15 Tonnen werden eine große Anzahl in den Hauptwerkstätten zu 20-Tonnen-Wagen umgebaut. Bei gedeckten Wagen ist ein Bedürfnis für ein höheres Ladegewicht als 15 Tonnen nicht vorhanden, weshalb sich hier die Verbesserung nur auf Vergrößerung der Bodenfläche und des Rauminhaltes erstreckt. Die größten gedeckten Wagen haben eine Bodenfläche von 28 Quadratmeter. Auch der Rauminhalt ist bei dieser Wagengattung durch höher gewölbte Wagendächer erheblich vergrößert.

** Nationalliberaler Verein. Am kommenden Mittwoch (18.) veranstaltet der Nationalliberale Verein im Hotel Großherzog einen Familienabend, bei dem Redakteur Fleischer aus Frankfurt einen Vortrag über „Alt- und Neuägypten, nilabwärts von den Stromschnellen bis zum Delta" (mit über 100 Lichtbildern eigener Aufnahme) halten wird.

** Ein neuer Schwindlertrick wird gegenwärtig in den Dörfern Oberhessens versucht. Ein junger Mann, der sich als Sohn irgend eines bekannten Viehgroßhändlers ausgibt, kauft bei den Bauern Schweine auf und läßt sich für den Schweinehirten des Ortes gleich ein gutes Trinkgeld geben. Die Leute warten jedoch vergeblich auf das Abholen der Tiere, bis sie einsehen, daß man sie geprellt hat. So wird uns aus Friedberg geschrieben, daß dort von einem Schwindler zwei Wagen voll Schweine gekauft wurden. Der Mann ließ sich eine Mark Trinkgeld geben, kam aber nicht wieder.

** 35 Prozent Wasserzusatz. Bei den in den letzten Tagen von der Wormser Polizei vorgenommenen Prüfungen wurden verschiedene Milchkannen beanstandet. Die Milchstammte aus Rettenheim. Durch die weiteren eingehenden Untersuchungen durch das chemische Untersuchungsamt wurde festgestellt, daß die Verkaufsmilch an drei verschiedenen Tagen durch Zusatz von Wasser in Mengen bis zu 35 Prozent verfälscht worden war. Aus dem Behufe der gewässerten Milch mußte außerdem geschlossen werden, daß sehr schlechtes Wasser zu den Fälschungen benutzt worden war. Es wurden deshalb auch Wasserproben aus Brunnen des Gehöftes, aus dem die Milch bezogen wurde, untersucht, wobei festgestellt wurde, daß das Wasser außer sonstigen schädlichen Stoffen auch Fäulnisprodukte enthält, und daß eine mit solchem Wasser versetzte Milch gesundheitsschädlich erscheint. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

Kreis Büdingen.

§ Dimbach, 11. Febr. Einen bedeutenden Mehrerlös erzielte unsere Gemeinde diesmal bei der Verpachtung der Jagd, indem die Pachtsumme von 1140 Mk. auf 1605 Mk. stieg.

Kreis Alsfeld.

~ Ruppertenrod, 11. Febr. Gestern abend fand in der Gastwirtschaft „Zum Reichsadler" eine stark besuchte Versammlung statt, die der Molkereibesitzer Dörr von Ulrichstein einberufen hatte. Gegenstand der Verhandlung war die Gründung einer Molkerei. Obwohl die meisten Glieder der Gemeinde der Frankfurter Milchlieferung bis zum Dezember ds. Js. verpflichtet sind, herrschte allgemeine Sympathie zur Gründung einer Ortsmolkerei.

Kreis Schotten.

z. Eichenhausen, 10. Febr. Dieser Tage wurde im benachbarten Berchenhain ein Veteran zu Grabe getragen und heute in Eichenhausen Veteran Heinrich Haas. Haas erreichte ein Alter von 75 Jahren. Er war Teilnehmer an beiden Feldzügen von 1866 und 1870. In 1866 stand er im 1. und 1870 im 2. Hessischen Infanterie-Regiment. Von dem etwas über 900 Seelen zählenden Kirchspiels, wovon 1870 mehr als 50 Mann im Felde standen, leben jetzt noch 6, davon in Berchenhain 2 und Eichenhausen 3.

Kreis Friedberg.

— Friedberg, 10. Febr. Heute nacht entleibte sich der Landwirt Wilhelm Blum aus Melbach in dem hiesigen Bürgerhospital, indem er sich mit einem Messer den Hals durchschnitt. Er wurde tot im Bett aufgefunden. Als Grund wird Geistesgestörtheit angegeben.

Starkenburg und Rheinhessen.

— Darmstadt, 11. Febr. Gestern wurde hier ein Zweckverband zur Errichtung billiger Eigenhäuser in Darmstadt begründet. Der Verband will in erster Linie die Wohnungsnot für kinderreiche Familien beseitigen.

— Offenbach, 10. Febr. Der Bauausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung 1 207 700 Mark für Kanalbauten der Stadtverordnetenversammlung zur Bewilligung empfohlen.

— Offenbach, 11. Febr. Als der Hamburger D-Zug sich am Dienstag nachmittag um 3/4 Uhr Offenbach näherte, wurden, anscheinend durch einen überragenden Teil der Ladung eines vorbeifahrenden Güterzuges, ein großes Fenster des Speisewagens und das Fenster der ersten Tür des nachfolgenden Wagens zertrümmert. Der Speisewagen war nur schwach besetzt, durch die umherfliegenden Splitter wurde niemand verletzt, doch war die Gewalt des Stoßes so stark, daß eine Scheibe an der gegenüberliegenden Seite des Speisewagens sprang.

Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 11. Febr. In einem Saale des „Goldenen Pflugs" fand eine von etwa 50 Personen besuchte Versammlung statt. Nach einiger Zeit wurden fast sämtliche Anwesende von Kopfschmerzen, Uebelkeit befallen, einige erlitten so schwere Ohnmachtsanfälle, daß sie bewußtlos ins Freie getragen werden mußten. Die Veranlassung dieser massenhaften Krankheitserscheinungen soll, soweit sie bis jetzt festgestellt ist, durch Gasvergiftung entstanden sein.

— Bad Homburg, 11. Febr. Die Kaiserin trifft am 28. März zu mehrtägigem Kuraufenthalt in Bad Homburg ein. Ueber einen Besuch des Kaisers verlautet noch nichts bestimmtes. Dagegen scheint es nach hier verbreiteten Gerüchten nicht ausgeschlossen zu sein, daß der Kaiser die beabsichtigte Korfuer Reise aufgibt und ebenfalls frühzeitig in Bad Homburg eintreffen wird.

Kreis Wetzlar.

§§ Lützellinden, 10. Febr. Durch die Feldbereinigung erhält die Gemarkung Lützellinden ein weit, ja vielleicht zu weit verzweigtes Wegenetz. So manchem schönen Obstbaum wird dadurch jetzt die Axt an die Wurzel gelegt. Viele Landwirte sind gezwungen, neue Obstbäume zu pflanzen und die alten besser als bisher zu pflegen. Anleitung dazu erhalten sie durch den Obstbaulehrer Kilp aus Wetzlar, der in der Zeit vom 9. bis 12. Februar einen Obstbaukursus abhält.

X Dorlar, 11. Febr. Die im Wiesental nach Bubenrod angekaufte Quelle kann wegen der nahen Grube „Morgenstern" für unser Dorf nicht mehr in Frage kommen. Da die Schürfungen jenseits der Lahn erfolglos waren, so kann Trinkwasser nur aus dem Atzbacher Walde zugeführt werden. Vielleicht wird für Atzbach, Dutenhofen und Dorlar die Wasserfrage durch eine Gruppenversorgung gelöst.

Vereinsnachrichten.

— Großen-Buseck, 9. Febr. Am Samstag abend veranstaltete der Radfahrer-Verein „Edelweiß" sein diesjähriges Wintervergnügen in Form einer karnevalistischen Sitzung. Der Saal des Gastwirts Wagner war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Präses des Abends, Herr Berlin, begrüßte die Anwesenden in einer humoristisch-satirischen Ansprache. Vorträge der Herren Berlin, Hochstetter, Horny u. a. fanden großen Beifall.

G. Lang-Göns, 8. Febr. Gestern abend feierte der Gesangverein Frohsinn sein 59jähriges Stiftungsfest in seinem Vereinslokal. Der Ortsvorstand und sämtliche Vorstände der hiesigen Vereine hatten der Einladung Folge geleistet. Vorsitzender Wilhelm begrüßte die Anwesenden. Das Konzert der Musikschule Friedberg erregte viel Beifall. Den Leistungen des Gesangvereins unter Leitung seines Tirigenten Schwinn wurde ebenfalls Beifall gezollt. Ganz vortreffliche Quartette wurden vorgetragen durch Herrn Gebrüder Faber und Herrn Schäfer, einstudiert von Herrn W. Müller, Hoboist beim Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm.

M Bobenhausen, 9. Febr. Gestern abend feierte der hiesige Kirchengesangverein seinen Familienabend im Saale des Gastwirts Karl Baer. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Dirigent des Gesangvereins, Pfarrer Bühler, hieß die Erschienenen willkommen und wies auf die Bedeutung der Feier hin. Das Theaterstück sowie die Lieder des Gesangvereins fanden großen Beifall.

— Nidda, 6. Febr. Die Vorbereitungen zu unserem Gesangswettstreit sind in vollem Gange. Der Großherzog hat einen Ehrenpreis für das Ehrensingen gestiftet. Durch die Freigebigkeit der Bürgerschaft und der Vereine ist man in die Lage versetzt, jedem teilnehmenden Verein einen wertvollen Kunstgegenstand als Preis zuzuerkennen.

r. Bad-Nauheim, 9. Febr. Gestern abend hielt der Turnverein seine Hauptversammlung ab. Der Verein umfaßt 528 Mitglieder. Geturnt wurde in 91 Turnstunden mit einer Beteiligung von 3317 Turnern. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 13 601,97 Mk., die Ausgaben auf 13 596,62 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt nach Abzug aller Schulden 31 692,34 Mk. 10 Mitgliedern wurde in der Versammlung je ein Diplom für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Der erste Vorsitzende G. Weiß, der 1. Turnwart Fritz Hartmann und der Kassenwart Franke wurden in der Ersatzwahl des Vorstandes wiedergewählt. Vom Ehrenvorsitzenden des Gaues Hessen, Turner Helm-Gießen, der Ehrenmitglied des hiesigen Vereins ist, war ein Begrüßungsschreiben eingegangen. Beschlossen wurde, sich im Interesse der Zöglinge und jungen Turner mehr als bisher der Turnspiele anzunehmen und einen für diesen Teil des Turnens geeigneten Spielplatz zu suchen.

k. Butzbach, 9. Febr. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt gestern abend im großen Saale des hessischen Hofes seine Familienfeier ab. Der Saal war dicht besetzt. Pfarrer Lic. D. Preuschen aus Hirschhorn hielt einen Vortrag über „Deutsche Frauen vor 100 Jahren". Deklamationen und der Gesang gemeinsamer Lieder und des Evangelischen Kirchengesangvereins verschönten die Feier.

— Gonterskirchen, 8. Febr. Der hiesige Jungdeutschlandverein „Germania" feierte heute in dem Saale von A. Graf Kaisers Geburtstag. Der Leiter des Vereins Lehrer Jakob begrüßte die Versammlung. Gemischte Chöre, humoristische Gesangsvorträge, drei sehr flott gespielte Theaterstücke wechselten miteinander ab. Durch eine kernige Rede auf S. Majestät den Kaiser war von Pfarrer Hohgraefe das Fest eingeleitet worden. Am Schlusse sprach Lehrer Debus aus Ruppertsburg, der mit dem dortigen Jungdeutschlandverein erschienen war. Darauf feierte Herr Gemeinderechner Knopf den Jugendverein Germania.

⊙ Rodheim, 8. Febr. Der Gesangverein Liederkranz hielt am Samstag abend bei Gastwirt K. Schierbach unter starkem Andrang sein diesjähriges Wintervergnügen in Verbindung mit seiner 24. Stiftungsfeier ab. Lehrer Höhn, welcher seit Gründung an der Spitze des Vereins steht, begrüßte die erschienenen Ehrengäste.

Luftschiffahrt.

Die Luftschiffe der außerdeutschen Staaten.

A. u. M. Bei den vielen Nachrichten, die fortwährend über den Stand der Luftschiffahrt in den außerdeutschen Ländern verbreitet wurden und die sich häufig widersprechen, ist es sehr schwierig, sich ein richtiges Bild von dem Stand der Luftschiffahrt zu machen. Es dürfte deshalb eine auf zuverlässigen Angaben beruhende Zusammenstellung über die in den einzelnen Staaten wirklich vorhandenen und kriegsbrauchbaren Luftschiffe von Interesse sein. Daraus läßt sich dann im Vergleich mit unseren Luftschiffen ohne weiteres erkennen, ob wir tatsächlich noch an der Spitze marschieren, wie das früher der Fall war, oder ob wir infolge der Anstrengungen, die die anderen Mächte gemacht haben, unsere hervorragende Stellung verloren haben.

Frankreich besitzt zur Zeit nur 12 kriegsbrauchbare Luftschiffe, die in ihrer Größe von 2400—12 800 Kbmtr. Rauminhalt schwanken und eine Eigengeschwindigkeit von 12,5 bis 17 Mtr.-Sek. besitzen. Die meisten haben 9000 Kbmtr. Inhalt mit 15 bis 16 Mtr.-Sek. Sie stehen also sowohl an Größe wie Geschwindigkeit beträchtlich hinter den unsrigen zurück. Nur eines von ihnen, der „Spiek", der neuerdings wieder einige Probefahrten unternahm, ist nach dem starren System erbaut. Die übrigen entsprechen dem unstarren oder halbstarren System. Es sind die „Lieutenant Chaurè", „Croiseur Transsérienne", „Fleurus", „Dupuy de Lhôme", „Adjutant Vincenot", „Clement-Bayard V und VI", „Lt. Selle de Beauchamps", „Le Temps", „Capitaine Ferber", „Commandant Vouteil". Im Bau befinden sich zur Zeit 10 Schiffe, bei denen die Größenverhältnisse bis 17 000, bei einem sogar auf 20 000 Kbmtr. gesteigert sind. Sie sollen eine Eigengeschwindigkeit von 18 Mtr.-Sek. erhalten. Ob sie diese tatsächlich erreichen, steht noch nicht fest.

England hat vier Schiffe, von denen zwei („Beta", „Delta") der Heeresverwaltung, zwei („Astra Torres 3" und Parseval

„P. V. 18" der Marineverwaltung angehören. „Zeppelin" und „Delta" sind kleine (2000 und 3400 Kbmtr.) und haben nur geringe Geschwindigkeit (12 und 14 Mtr.-Sek.). „Altre Torres 3" verunglückte bei der Probefahrt und wird jetzt umgebaut. Sonach verfügt England tatsächlich nur über ein wirklich brauchbares Schiff, das deutschen Werkstätten entstammt.

Rußland hat zwar elf Luftschiffe, die meisten weisen aber eine zu geringe Geschwindigkeit auf (12—14,5 Mtr.-Sek. und sind auch sehr klein (2140—6900 Kbmtr.), so daß sie nicht als kriegsbrauchbar betrachtet werden können. Nur zwei Parsevalschiffe entsprechen den Anforderungen, die wir zu stellen pflegen. Die meisten Schiffe sind in Frankreich oder auf französischen Werften in Rußland hergestellt. Nur ein Schiff ist auf russischen Werften hergestellt, über dessen Leistungen liegen noch keine sicheren Nachrichten vor. Die Namen der Luftschiffe sind folgende: „Lebedy", „Clément-Bayard I", „Jodiac VIII", „Parseval 7", „Zaitzeff", „Goloby", „Rabitzki", „Sokol", „Kreichet", „Parseval 14", „Rossiano". Außerdem sind zwei französische Luftschiffe vorhanden „Altra Torres 13" und „Clément-Bayard VI", die zur Zeit eine Probefahrten ablegen.

Oesterreich leidet an Mangel an Mitteln. Es hat nur zwei Luftschiffe. „M. 1" ist ein Parseval-Schiff (Nr. 1, 2300 Kbmtr. 22,5 Metr.-Sek.), „Siegel-Manskarth" (8200 Kbmtr., 17 Mtr.-Sek.) gehört der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft und dient zu photogrammetrischen Aufnahmen. Die übrigen früher vorhandenen Schiffe sind demontiert oder werden gänzlich umgebaut. Ihre Hüllen sind zerschnitten.

Italien hat bedeutende Mittel auf den Ausbau seiner Luftflotte verwendet und besitzt jetzt 11 Schiffe, von denen eins aus Deutschland bezogen ist („Parseval 17" mit 9600 Kbmtr. Inhalt und 19 Mtr.-Sek. Geschwindigkeit.) Alle anderen sind in Italien selbst in italienischen Werkstätten hergestellt. Sie werden in drei Größen hergestellt. Die kleineren (piccolo, klein) mit 4200—4700 Kbmtr., die mittleren (M.) mit 12 000, die größten (G.) mit 20 000 Kbmtr. Von den letzten ist noch keins fertiggestellt. Nach den Plänen soll der Typ eine Geschwindigkeit von 25 Mtr.-Sek. erhalten. Die jetzt vorhandenen Schiffe sind: „P. I" bis „P. V", „M. I" und „M. II", „Parseval", „Città di Milano", „Ausonia II", „Aliveili Berjalino". Die „P."-Schiffe haben eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 15,5 Mtr.-Sek., die „M."-Schiffe eine solche von 19,5 Mtr.-Sek. Es sind dies also leistungsfähige, gute Schiffe. Der weitere Ausbau ist derart geplant, daß Heeres- und Marineverwaltung je 5 „P."- und je 3 „M."-Schiffe erhalten sollen.)

Von kleineren Staaten verfügt Belgien über zwei Schiffe: „Belgique III", 4100 Kbmtr., 14,5 Mtr.-Sek., und „Ville de Bruxelles", 8300 Kbmtr., 14 Mtr.-Sek.

Vergleicht man die in den angeführten Staaten vorhandenen Schiffe mit den deutschen, so ergibt sich sowohl, was die Zahl der kriegsbrauchbaren Luftschiffe, als was ihre Größe und Geschwindigkeit anbelangt, noch immer eine Ueberlegenheit auf unserer Seite. Es ist aber nicht zu verkennen, daß unsere Nachbarn gewaltige Anstrengungen machen, um uns einzuholen. Wir haben deshalb alle Veranlassung, auch fernerhin noch bedeutende Mittel auf den Ausbau unserer Luftflotte zu verwenden, um unseren Vorsprung zu bewahren.

w. Berlin, 11. Febr. Das Kuratorium der National-Flugspende hatte für die unmittelbare Förderung der Flugleistungen rund 1 600 000 Mark ausgesetzt, hiervon je die Hälfte als Prämien für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipfelleistungen, sowie besonderer technischer Wettbewerbe. Da nun durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Flieger, die Summe von 800 000 Mark überraschend schnell erschöpft ist, können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung nicht mehr prämiiert werden. Infolge der förderlichen Einflüsse der zugesicherten Prämierung haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs heute sowohl hinsichtlich der Fernflüge innerhalb 24 Stunden als auch der ununterbrochenen Dauerflüge weit übertroffen ist. Nachdem Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde durch die Leistungen Stöfflers, Langers und Ingolds gekommen ist, ist das deutsche Flugwesen an die erste Stelle gerückt.

Johannisthal, 11. Febr. Heute vormittag 10.40 Uhr startete der Diplomingenieur Thelen mit seinem Albatros-Pfeilbeiweldecker neuesten Typs mit der Absicht, einen Höhenrekord mit vier Fahrgästen aufzustellen. Thelen landete um 12.25 Uhr, nachdem er eine Höhe von 3850 Metern erreichte hatte. Er hat damit den Höhenweltrekord, den der Franzose Garaix mit 2750 Metern aufstellte, geschlagen.

Paris, 11. Febr. Wie aus Genf telegraphiert wird, soll der Flieger Parmelin, nachdem er in einer Höhe von 5000 Metern den Mont Blanc überflogen hatte, im Tale von Aosta gelandet sein.

w. Paris, 12. Februar. Gestern wurden zum erstenmale Schießversuche mit einem Maschinengewehre vom Flugapparat aus gemacht. Der Aviatiker Prevot stieg mit einem Passagier auf einem Eindecker auf, auf dem eine Mitrailleuse von 20 Kilogramm Gewicht befestigt war. Es wurden mehrere blinde Schüsse abgegeben. Die Versuche ergaben, daß die Stabilität des Flugzeugs nicht beeinträchtigt wird.

Sport.

Verband Mitteldeutscher Schivereine.

Die Ergebnisse des 2. Verbands-Wettlaufs vom 7.—8. Februar 1914 bei Gersfeld (Rhön) sind nun festgestellt:

Langlauf, 1. Klasse, 12 Km., 450 Meter Steigung, 500 Meter Fall, 16 am Start: 1. E. Böhm-Hennes, Gelnhausen, 73 Min. 23 Sek.; 2. F. Köhler, Bad-Homburg, 80 Min. 30 Sek.; 3. R. Biannmüller, Darmstadt (Schiklub Girhen), 83 Min. 26 Sek.; 4. Illmer, Frankfurt a. M., 84 Min. 29 Sek.; 5. W. Engel, Frankfurt a. M., 86 Min. 52 Sek.; 6. H. Düring, Frankfurt a. M., 87 Min. 82 Sek.

Langlauf, 2. Klasse, 12 Km., 450 Meter Steigung, 500 Meter Fall, 18 am Start: 1. F. Chr. Pfeil, Frankfurt a. M., 73 Min. 58 Sek.; 2. W. Schmidt, Frankfurt a. M., 75 Min. 12 Sek.; 3. A. Kitzinger, Frankfurt a. M., 80 Min. 7 Sek.; 4. B. Fischer, Frankfurt a. M., 80 Min. 23 Sek.; 5. H. Esser, Frankfurt a. M., 80 Min. 38 Sek.; 6. G. Hahn, Frankfurt a. M., 84 Min. 36 Sek. — Außer Konkurrenz: Einard Skai, Darmstadt, 68 Min. 37 Sek.

Militär-Langlauf, gleiche Strecke wie 1. und 2. Klasse, 19 am Start: 1. Musk. Sperrschneider, 3/32 Meiningen, 77 Min. 50 Sek.; 2. Musk. Mosler, 11/94 Weimar, 80 Minuten 14 Sek.; 3. Musk. Weigelt, 8/167 Kassel, 83 Min. 16 Sek.; 4. Vizefeldw. Hänier, 3/94 Weimar, 84 Min. 17 Sek.; 5. Einj.-Freiw. Gefr. Voß, 11/94 Weimar, 84 Min. 54 Sek.; 6. Musk. Kätsch, 5/71 Erfurt, 85 Min. 17 Sek.

Patrouillenlauf, zirka 25 Km., 7 Patrouillen: 1. Inf.-Reg. 32 Meiningen, Führer Gefr. Schlemmer, 3 St. 48 Min. 48 Sek.; 2. Inf.-Reg. 94 Weimar, Inf.-Reg. 32 Meiningen, Feld-Art.-Reg. 11 Kassel, Führer Vizefeldw. Hänier 94 Weimar, 4 St. 1 Min. 30 Sek.; 3. Inf.-Reg. 94 Weimar, Führer Einj.-Freiw. Gefr. Voß; 4. 9. Bayr. Inf.-Reg. Wrede Würzburg, Führer Leutnant Hock.

Sprunglauf, 1. Klasse: 1. R. Jacobsen, Darmstadt, 3 gestandene Sprünge, 17½, 18½, 20½ Meter; 2. E. Böhm-Hennes, Gelnhausen, 2 gestandene Sprünge, 14½, 15½ Meter.

Sprunglauf, 2. Klasse: 1. Dr. Fischer, Offenbach a. M., 3 gestandene Sprünge, 15½, 18½, 19 Meter; 2. Einj.-Freiw. Götze, Feld-Art.-Reg. 11 Kassel, 1 gestandener Sprung, 19½ Meter; 3. H. Krantinger, Frankfurt a. M. 2 gestandene Sprünge, 15, 16½ Meter; Jacobsen und Skai außer Konkurrenz 25 Meter.

Sonderpreise. Schönster Sprung (1. Kl.): R. Jacobsen, Darmstadt; Schönster Sprung (2. Kl.): Einj.-Freiw. Götze, Kassel; Weitester Sprung (1. u. 2. Kl.): R. Jacobsen, Darmstadt; Beste Gesamtleistung (1. Kl.): E. Böhm-Hennes, Gelnhausen; Beste Gesamtleistung (2. Kl.): H. Krantinger, Frankfurt a. M.

— Im Verbandswettlauf Mitteldeutsch. Schivereine errang Herr Kl. R. Biannmüller-Darmstadt (Schiklub Gießen) im Langlauf über 12 Kilometer mit 83 Minuten 26 Sek. den dritten Preis.

Universitäts-Nachrichten.

— Ernannt wurde der ordentliche Honorarprofessor und Direktor des zoologischen Museums an der Berliner Universität Dr. August Brauer zum ordentlichen Professor. Prof. Brauer, der erst kürzlich einen Ruf nach Bonn als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Ludwig abgelehnt hat, war früher in Marburg tätig.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 11. Febr. Nach 3stündiger Verhandlung verurteilte heute nacht 1 Uhr die Strafkammer Wiesbaden den Apotheker Wilhelm Illing aus Berlin wegen fortgesetzten Betruges zu neun Monaten Gefängnis. Illing hatte als Reisender der Chemischen Fabrik Heinz u. Co. in Saarbrücken in einer Unzahl von Fällen in Südwestdeutschland kleineren Kaufleuten Drogenschränke mit Inhalt, über den jene Sachverständige ein vernichtendes Urteil abgeben, unter schwindelhaften Versprechungen zu sehr hohen Preisen verkauft, und dadurch, daß seine Versprechungen nicht gehalten wurden, eine ganze Reihe Existenzen vernichtet. Der Mitangeklagte Fritz Bruch aus Aachen, der als Geschäftsführer der Firma Heinz u. Co. von den Schwindeleien des Illing Kenntnis hatte, wurde wegen Betruges zu 2500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

w. Ulm, 11. Febr. In dem Strafverfahren, das auf Antrag des Theologieprofessors Dr. Wilhelm Koch von Tübingen gegen den ehemaligen Regens des Rottenburger Priester-Seminars, jetzigen Prälaten Riegg wegen unerlaubten Nachdruckes seiner Manuskripte angestrengt wurde, beantragte der Staatsanwalt gestern vor der hiesigen Strafkammer 100 Mk Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe, Einstampfung der Druckbogen und Vernichtung der Platten, sowie der vorhandenen Exemplare. Es wurde dem Regens zugute gehalten, daß er in Wahrung der Interessen als Regens des Seminars gehandelt habe.

Newyork, 11. Febr. Der Mörder Schmidt ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung ist auf die mit dem 23. März beginnende Woche angesetzt.

Vermischtes.

* Heidelberger Etikette. Den „Hdlb. Nsl. Nachr." schreibt ein Einsender: „Am Samstag abend wurde eine ganze Reihe von Herren, die zum städtischen Maskenball in Smoking und schwarzer Krawatte, wie es wohl allgemein als üblich bekannt ist, erschienen waren, schon auf der Treppe sehr eindringlich zurückgewiesen, nicht etwa wegen des Smokings, sondern wegen der schwarzen Krawatte. Den Herren wurde bedeutet, daß man mit weißer Krawatte zu erscheinen habe. Den Betreffenden, zum Teil Offiziere der hiesigen und umliegenden Garnisonen, hilft es nichts, daß sie ihrer Verwunderung über die ihnen unbekannte Zusammenstellung von Smoking mit weißer Krawatte Ausdruck geben. Kein Sträuben hatte Erfolg, und als selbst ein Herr der Ballkommission in sehr nachdrücklichen Worten auf der weißen Krawatte bestand, trotz aller Gegenvorstellungen, fügte man sich schließlich und kaufte weiße Krawatten. Ob an diesem Abend der Fisch mit dem Messer gegessen werden mußte, war nicht in Erfahrung zu bringen."

* Zu aufgeregten Szenen kam es gestern abend in einem Hause der Berliner Straße zu Tempelhof. Ein dort wohnender Schlosser erlitt einen Wutanfall. Er warf sämtliche Gegenstände seiner Wohnung, u. a. eine brennende Lampe, auf den Hof. Der Hauswirt benachrichtigte die Polizei. Als die Beamten kamen, verbarrikadierte sich der Tobsüchtige in seiner Wohnung und drohte jeden, der ihm zu nahe kommen sollte, mit einem Beil zu erschlagen. Schließlich rief die Polizei die Feuerwehr zu Hilfe, die mit einem Schlauch gegen den Tobenden vorging und seine Fesselung ermöglichte.

* Centrée de Paldeutsche Bierstube. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Ein wohlwollendes Geschick hatte mich wieder für einige Tage in das liebliche Lahntal geführt; ich war durch die stillen, winkligen Straßen der ehemals freien Reichsstadt Wetzlar geschlendert, der Stadt der Leiden des jungen Werther, und trat gegen abend über Weilburg in der Bischofsstadt Limburg ein. Ich benutzte die Zeit der Dämmerung zu einem Spaziergang durch die ehrwürdige Stadt und gab mich ganz der heimeligen Stimmung hin, die mich beim Anblick dieser alten, winkligen Häuser mit vorspringenden Erkern und Türmchen und frommen Hausinschriften schon immer gefangen nahm. Da gewahrte ich an einer Laterne, die ein langer, schmiedeeiserner Arm über die Straße hielt, die Aufschrift „Altdeutsche Bierstube". Ausgezeichnet, dachte ich, in diese Umgebung gehört eine altdeutsche Bierstube mit ihrer trauten Behaglichkeit und deftigen Derbheit, wo deutsche Männer bei gutem deutschen Trunk und gutem deutschen Wort gern ein paar Stunden weilen. Aber, was war das? An den beiden Flügeln der Eingangstür stand mit etwa 10 Zentimeter großen Buchstaben: „Entrée! Entrée!" . . . Ich bin eilenden Schrittes nach meinem Hotel gegangen und habe andern tags den ersten Frühzug zur Weiterreise benutzt.

* Eine Lasterhöhle in Lodz. In Lodz wurde eine Lasterhöhle entdeckt, in die deutsche Bonnen und Gouvernanten gelockt und dann, nachdem man ihnen Gewalt angetan, in das Ausland verkauft wurden. Der Besitzer des Hauses wurde verhaftet, ebenso der mehrfache Missionär Weichmann aus einem Vorort von Kyslowitz, der den ganzen Mädchenhandel leitete. Das Gericht lehnte es ab, Weichmann gegen eine Kaution von einer Million Mark auf freiem Fuß zulassen, weil man seine Flucht befürchtete.

Eingesandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Gießen, 11. Februar.

Die Stadt Gießen scheint das Eldorado für Emaille-Wanderlager zu sein. Kaum ist das eine vorüber, kommt bereits ein anderes. Im Reichstage und Landtage will man diese als unzeitgemäß beschränken und von der Bedürfnisfrage abhängig machen. Liegt denn für Gießen eine so große Bedürfnisfrage vor, daß gerade in der Zeit, wo diese Artikel gekauft werden, der Platz von diesen fremden Händlern ausgeschlachtet wird. Man sollte doch glauben, daß auch hier genügend leistungsfähige Geschäfte ansässig sind, welche den Abnehmern gewiß besserer Waren und zu billigeren Preisen liefern. Wurden von diesen Geschäften solch marktschreierische Anzeigen in den Blättern gemacht, dann liefen die Hüter des Gesetzes für unlauteren Wettbewerb zum Rad, um den Verbrecher zu einer empfindlichen Geldstrafe zu verdrücken, während fremde Händler solche Schreierei ungestraft sich leisten dürfen. In vielen anderen Städten hat man durch Selbsthilfe hierin Wandel geschaffen, was leider in Gießen aussichtslos ist, ein früherer derartiger Versuch hat das bewiesen. So bleibt aber den hiesigen Händlern nichts anderes übrig, als eine Faust in der Tasche zu machen. Mögen sie doch sehen, ihre großen Warenvorräte los zu werden, und dafür Sorge tragen, die großen Gewerbesteuern usw. pünktlich zu bezahlen.

*

-m. Dungen, 10. Febr. Seit Wochen sind die Preise für Schlachtvieh erheblich gesunken und allenthalben liest man von einem Preisabschlag des Fleisches. Hier sind die Preise jedoch nach wie vor die gleich hohen. Es wäre sehr zu wünschen und jedenfalls eine gerechte Forderung, daß die hiesigen Metzger dem Beispiel ihrer Kollegen aus der Umgegend folgen und einen Preisabschlag des Fleisches und der Wurstwaren eintreten ließen. Sobald eine Steigerung der Viehpreise eintritt, ist man doch auch gleich bei der Hand, die Fleisch- und Wurstpreise zu steigern, warum zögert man so lange im umgekehrten Falle?

— Ober-Ohmen, 11. Febr. Recht stiefmütterlich wird schon seit Jahrzehnten unser Ort dadurch von der Postverwaltung behandelt, daß die Fahrpost Rücke—Ulrichstein zweimal täglich an unserem Orte vorbeifährt, ohne in der Poststilleistelle anzuhalten. Man ist gezwungen, sämtliche Pakete nach dem etwa eine halbe Stunde entfernt gelegenen Ruppertenrod zu bringen, was besonders in diesem Winter recht beschwerlich war. Es wäre zu wünschen, daß die Fahrpost an unserem Ort, der 800—900 Einwohner hat, nicht vorbeifährt. Vielleicht genügen diese wenigen Zeilen, daß von seiten der Postverwaltung Wandlung geschaffen wird.

Handel.

** Der Kaffeeverbrauch in Deutschland ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Seinen Höhepunkt hatte er erreicht im Jahre 1909, in welchem 2 134 884 Doppelzentner Kaffee im Werte von 188 Millionen Mark eingeführt wurden gegen 1 927 909 Doppelzentner (163 Millionen Mark) im Jahre vorher. Seitdem hat er betragen: 1910: 1 708 556 Doppelzentner, 1911: 1 831 902 Doppelzentner, 1912: 1 708 671 Doppelzentner, und 1913: 682 501 Doppelzentner im Werte von 249 Millionen Mark. Es wäre aber verkehrt, der im Jahre 1909 eingetretenen Erhöhung des deutschen Kaffeezolls die Schuld an dem Rückgange beizumessen. Der Zoll wurde damals von 40 Mk. auf 60 Mk. für 1 Doppelzentner, also nur um 10 Pfg. pro Pfund, erhöht, was bei den großen Preisschwankungen, denen der Kaffee im Welthandel unterliegt, gewiß keine Rolle spielt. In dem Rückgange dürften vielmehr die inzwischen eingetretenen Erhöhungen des Kaffeepreises infolge der Kaffeevalorisation und der erzwungenen Ausfuhrzölle in Brasilien und anderen Kaffeeländern beigetragen haben. Im Jahre 1908 z. B. stellte sich der Durchschnittspreis für 1 Doppelzentner ohne Zoll für den nach Deutschland eingeführten Kaffee auf 84 bis 85 Mk., im Jahre 1911 dagegen auf 137 Mk. und im Jahre 1913 auf annähernd 150 Mk. An der letztjährigen Einfuhr war Brasilien mit beinahe 70 Prozent, nämlich mit 1 159 541 Doppelzentner (1912 mit 1 272 993 Doppelzentner) beteiligt.

Märkte.

FC. **Wiesbaden.** Viehhof-Marktbericht vom 11. Febr. Auftrieb: Rinder 87 (Ochsen 12, Bullen 10, Kühe und Färsen 65), Kälber 3 8, Schafe 3, Schweine 448.

Geschäftsmittel	Preise für 100 Pfd. Lebend- Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen.		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren	50—54	89—95
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49—53	87—94
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45—48	80—86
Bullen.		
Vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtw.	46—49	78—83
Vollfleischige, jüngere	42—45	69—76
Kühe und Färsen.		
Vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	49—53	86—94
Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39—43	70—76
Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	43—47	76—84
Mäßig genährte Kühe und Färsen	34—38	64—69
Gering genährte Kühe und Färsen	29—33	58—62
Kälber.		
Feinste Mastkälber	64—68	107—110
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	57—62	95—103
Geringere Mast- und gute Saugkälber	52—56	88—95
Geringe Saugkälber	46—51	78—86
Schafe.		
Weidemastschafe		
Mastlämmer und Masthammel	47,00—53,00	95—00
Schweine.		
Vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht	52-53	67-68
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	52-00	67—09
Vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht	53½-54	67—68
Vollfleischige Schweine von 120—150 kg Lebendgewicht	52-53½	65—67
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	49½—51	62—64

Limburg a. d. Lahn, 11. Febr. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis des Marktes. Roter Weizen (Nassauischer) 15,90 Mk., weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 15,40 Mk., Korn 11,70 Mk., Gerste (Futter) 9,00 Mk., Braugerste 10,70 Mk., Hafer 8,00—0,00 Mk. Erbsen 0,00 Mk., Kartoffeln 2,10—0,00 Mk., Butter das Pfund Mk. 1,00—0,00, Eier das Stück 9 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage).

Samstag, den 14. Februar 1914:
Vorabend: 5.30 Uhr.
Morgens: 9.00 Uhr.
Nachmittags: 3.30 Uhr. Schrifterklärung.
Sabbatausgang: 6.25 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Gottesdienst.

Sabbatfeier am 14. Februar 1914
Freitag abend 5.10 Uhr.
Samstag vormittag 8.30 Uhr.
Samstag nachmittag 3.30 Uhr.
Sabbat-Ausgang 6.25 Uhr.
Wochengottesdienst: Morgens 7.00, abends 7.30.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Febr. 1914	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung	Wetter
11. 9⁰⁰	749,3	+ 8,0	4,9	61	NW	2	2	Sonnenschein
11. 9⁰⁰	747,6	+ 4,5	4,4	70	WNW	2	1	
12. 7⁰⁰	745,1	+ 5,2	4,9	75	NW	2	10	

Höchste Temperatur am 10. bis 11. Februar 1914 = + 8,4° C.
Niedrigste „ „ 10. „ 11. „ 1914 = — 0,2°.
Niederschlag: 0,3 mm.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.
Preis: ½ Flasche (Monate ausreichend) M. 1,50
½ Flasche M. —.75

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Jakob Stein II.

Grossherzoglicher Bürgermeister und Kirchenrechner

im 65. Lebensjahre, welches wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeigen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Stein geb. Inderthal
Heinrich Stein und Familie
Wilhelm Stein
Elisa Lang geb. Stein
Karl Lang.

Rödgen und Wieseck, den 11. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Februar, 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 2100

Heute morgen ½7 Uhr entschlief unser geliebtes Kind

Johann Konrad

im Alter von 2 Monaten.
Dies zeigt tieftraurig an
Familie Friedrich Schupp.
Gießen (Ost-Anlage 19), 12. Februar 1914. 2116

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagt innigen Dank

Familie J. Leinweber.

Gießen (Leihgest. Weg 23), 12. Febr. 1914.

Heinr. Hahn, Samenhandlung, Giessen

Neustadt 8
Teleph. 403

Illustrierter Hauptkatalog über sortenechte hochkeimfähige Saaten für Gartenbau und Landwirtschaft ist erschienen und steht Interessenten franko zu Diensten.

Ferner empfehle: **Sämtliche Sorten Vogelfutter.** 1029

Vermietungen

Inmitten der Stadt schön gelegene Wohnung, ca. **10 Zimmer,** per 1. April oder später zu vermieten. Schriftl. Angebote unter 203 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Sch. herrschaftl. Wohnung Bergstr. 5, ist durch Wegzug des Herrn Rektor, Prof. Dr. Körte, per 1. April 1914 zu vermieten. Die Wohnung enthält 10 Zimmer, Wintergarten mit reichlich. Zubeh., hat gut. Warmwasserheizung, Gas- u. elektr. Lichtanl., sowie schön. Garten. R. **H. Winn,** Hofmannstraße 14. 204

6 Zimmer

Wilhelmstrasse herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör sowie Gartenanteil sogleich oder zum 1. April zu vermieten. Näheres **L. Althoff** und **Liebigstr. 83** im Laden. (130

5 Zimmer

Schulstraße 11, Stadtpost Wohnung von **5 Zimmern** nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, per 1. April zu verm. Näh. **H. Winn,** Hofmannstr. 14.

Sch. 5-Zimmer-Wohnung im 2. Stock (Mans.) mit allem Zubehör p. 1. April an ruhige Leute z. vermieten. Näheres Betibindermstr. **Schäfer,** Bleichstraße 6. 836

4 Zimmer

Schöne **4-Z. Wohn.** II. St., gegenüber d. Botan. Garten, m. Kabinett (Badezim.) preiswürdig per bald oder später zu vermieten. **Th. Brück,** Hofmöbelfabr., Brandpl.

4-Zimmer-Wohnung Schützenberg, Weg 65 z. verm. Näheres **Löberstraße 3 p.**

Mans.-Wohn., 4 Zimmer evtl. per 1. März zu verm. **C. Röhr,** Bahnhofstr. 44.

4-Zim.-Wohn. der Neuzeit entsprech., per 1. April z. verm. Näh. **Schützenstr. 19 p.** 2081

3 Zimmer

1896) **3 Zim.** u. kl. Wohn. im Hth. zu verm. **Steinstraße 59.**

Gr. 3.-Z.-W. m. Balk., Bleichpl., Trockenb. bill. z. verm. **Krofdorfer Straße 28 p.**

3. Stock sch. **3-Zim.-Wohn.** n. 1. März a. ruh. Leute z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 76 p.**

3-Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit gr. Gartenanteil an ruhige Leute zu vermieten. **Schöne Aussicht.**

Verschiedene

Stube u. Küche z. vermieten. **B. Weil,** Bahnhofstr. 32

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermiet. 01115 **Grabenstraße 4** II. l.

Frdl. **möbl. Zim.** sof. z. verm. auf Wunsch an Kaufm. 01130 **Seltersweg 70,** Ecke Goethestr.

Läden u. dgl.

Großer Pferdestall mit Heuboden zu vermieten. 2085 **Steinstraße 73.**

Eckladen Seltersweg 53, seith. Schuhh. **Ernst Ludwig,** per 1. Juli d. J. ev. auch früh. anderweitig zu vermiet. (284 **Karl Roll,** Juwelier.

Schöne Keller-Räume z. verm. **Walltorstr. 18** (178

Mietgesuche

Schöne **3-Zim.-Wohn.** in guter Lage von alleinst. Frau ges. Schr. Angeb. unt. 2063 an den Gießen. Anzeig. erb.

Zum 1. April **möbliert. Zimmer** gesucht, mögl. Nähe d. neuen Kaserne. Schriftl. Angebote unt. 01114 a. d. Gieß. Anz. erb.

Zum 1. April od. spät. f. mir in allerb. Geschäftsl. Gießens einen **geräumig. Laden** zu mieten. Vielleicht ist ein Hausbesitzer bereit, einen Laden zu bauen. Offert. mit genauestem Preis erbitten **Thams & Garfs,** 2013 **Schwerin i. M.**

Werkstatt mit od. ohne Wohnung od. kleines Haus z. mieten gesucht. Schr. Angebote unter 01134 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Garten

am liebsten mit Wohnhäuschen, zu mieten gesucht. Näheres bei **Phil. Wagner,** Licher Straße 15. 01147

Stellenangebote

Herren mit tadelloser Vergangenheit erh. Anstellung auf Wochen- evtl. Monatsgehalt. Offert. **W. R. 84** postlag. **Wetzlar.**

Leben, Unfall, Haftpflicht. **Tüchtiger Vertreter** unter besten Bedingungen, evtl. festes Gehalt u. Reisespesen, von großer, gut eingeführter deutscher Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft alsbald für dauernde Stellung gesucht. Größeres Inkasso ist vorhanden. Gefl. Offerten unter **D. U. 94** an **Daube & Co., Frankfurt a. M.,** erbeten. 2065 b

Wir suchen für dort und Umgebung einen Herrn als **Vertreter** gegen höchste Bezüge, kann evt. als Nebenbeschäftigung geführt werden. **Allgemeine Kranken und Sterbe-Versicherungs-Anstalt, Zwickau i. Sa.**

Erstes Spezialgeschäft der Kolonialwarenbranche sucht gut eingeführten **Reisenden** für Hessen-Nassau. Schriftl. Angebote unter 2068 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Tüchtiger Automobil-Monteur für sofort gesucht. 2076 **Göbel & Appel** Alicestraße 25.

Ein sauberer **Fahrbursche** im Alter von 15–20 Jahren gesucht. **Wilhelm Loeber,** Bäckermeister. 2015

Geprüfter Heizer auf 1. März gesucht bei gut. Wochenl. (Schmied bevorz.). **Tüngerfabrik Friedberg**

Schuhmacher für Sohlen u. Fleck auf Vorgis sofort gesucht. Schriftl. Angebote unt. 01135 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Tüchtigen Anstreichergehilfen sucht **Becker, Wetzlar,** Hermannsteiner Str. 29. (2078

Tücht. Schäfer zum sofort. Antritt gesucht. **Schäferei Kirchvers b. Fronhausen** (Kreis Marburg). **Zu melden bei Schafmeister Willershausen I. daselbst.** 2077

Junger Hausbursche der nicht mehr die Fortbildungsschule bes., sof. ges. 2101 **Seltersweg 12.**

Kolonialwaren-Großhandlung sucht zu Ostern einen **Lehrling** mit gut. Schulbildung. Schr. Angebote unter 1987 an den Gießener Anzeiger erbeten

Kaufmanns-Lehrling mit guter Schulbildung ges. Schriftl. Angebote unt. **2021** a. d. Gieß. Anzeiger erbeten.

Kellner-Lehrling aus guter Familie zu Ostern gesucht. **Hotel Deutscher Hof** (J. Kimm), **Butzbach.** (196

Lehrling für hiesige **Bank** gesucht Schriftl. Angebote unt. 01119 an den Gießener Anzeig. erb.

Lehrling gegen sofort. Vergütung gesucht. **Gebr. Baer,** Marktstraße. (01113

Büfettfräulein, welch. auch serv. muß, in ein Landstädtchen sofort gesucht. **(Vertrauensposten.)** Schriftl. Angeb. unt. 2006 a. d. Gießener Anz.

Tüchtiger Junge welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, bei sofortigem Eintritt oder zu Ostern geg. Bezahlung gesucht. 2111 **Weitzmühle, Post Nidda,** Richard Girsch.

Tücht. Waschfrau ges. **Wilhelmstr. 12** II. l. Tücht., brave **Waschfrau** ges. 01141 **Stephanstr. 42** II.

Aeltere zuverl. branchekundige Verkäuferin für Manufakturwaren per 1. April gesucht. Gefällige schriftl. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 01148 a. d. Gießen. Anzeig.

Fräulein, welches **schöne Handschrift** hat und geschickt im **Maschinennähen** ist, findet per sofort dauernde Stell. Schriftl. Angebote unt. 01133 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Dienstmagd i. Haus u. Landwirtschaft ges. Näh. **Becker,** Landgr.-Phil.-Pl. 10 III. (2069

Suche bei hohem Lohn zum 1. März **tücht. Stütze,** die gut kocht u. Hausarb. übern. u. gew. **Hausmädchen,** das a. bügeln, nähen u. serv. kann. Frau Prof. **Elster, Marburg (Lahn),** Rotenberg 15 a.

Besseres Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. **Neuen Bäue 15.**

Braves fleißiges **Mädchen** welches alle Hausarbeit versteht, für alsbald gesucht. 1991 **Alicestraße 23 p.**

Zum bald. Eintritt für einen kl. Haush. ein ruhig., saub. u. zuverl. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. ges. Persönl. u. Lohnanspr. erb. an Frau Amtsrichter a. D. **Schnell, Bad-Nauheim,** Parkhaus. 2030

(067) Braves fleiß. **Mädchen** gesucht. **Landgrafenstr. 5** II.

Für 1. März ein (2079 **Mädchen** das kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, ges. **Krankenhaus Hungen.**

Tüchtiges, in der Hausarbeit erfahr. **Mädchen** z. 1. März gesucht. Große Wäsche außer d. Hause **Wilhelmstraße 22.**

Mädchen, welche das Schneidern gelernt haben und sich noch weiter ausbilden woll., gegen Vergütung gesucht. 01126 **Seltersweg 58.**

Dienstmädchen zur Aushilfe sofort gesucht. 2107 B **Medizinische Klinik.**

Ja. fleiß. Mädchen sof. ges. Putz- u. Waschfrau wird geb. 01145 Näh. **Blockstr. 11** I.

01124 **Laufmädchen** gesucht. **Schiffenberger Weg 4 p.**

Stellengesuche

Ja. anständ. **Mann** (Militär-Invalid) mit gut. Zeugn. sucht Stellg. als **Kassierer** od. dgl. Schriftl. Angebote unter 0067 an den Gieß. Anzeiger erbet.

Alb. **Photograph** m. l. Junge aus achb. Fam. Lehrstelle mit freier Station gesucht. Off. u. **Photograph stadtpostl. Gießen** (01117

Landmädch. f. Stell. a. Land. **Katharine Schmidt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Walltorstraße 18. 01144

Verkäufe

Schön. Vogelsberger Bulle Prachtexemplar, 18 Monate alt, steht zu verkaufen bei **Wilh. Schäfer I., Dauborngen.**

3 Stämme (01122 **vorzügliche Leghühner** zu verkaufen. **Bahnhofstraße 51.**

2 Stallhasen m. groß. Kiste z. verk. **Neustadt 15, Laden.** 01118

Ca. 80 Morgen grosses Gut in der Nähe der Bahnstation Renzendorf, Wiesen- u. Ackerland, **mit oder ohne Immobilien** Familienverhältnisse halber **zu verkaufen.** Näh. Auskunft durch die Expedit. der **Oberhessischen Zeitung in Alsfeld.** 1861)

Bauplätze im Villen-Quartier in der Nähe der Augen- und Ohrenklinik, unweit d. Bahnhofs, an ausgebaut. Straßen, warme, sonnige Lage, sind preiswert abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. (1940

Bäckerei mit Haus in feinstem Viertel, Großstadt, ca. 100000 Mk. Umsatz, ist ev. mit M. 15000 Anzahlung bald **zu verkauf.** Off. unt. **K. 14313** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main.** (2066 bv

Wiese am Waldbrunnen, etwa 600 qm groß, zu verkaufen. 01129 Näheres **Alterweg 32.**

Garten 2200 Mtr. groß, i. nächster Nähe der Werner'schen Bleiche und Wollspinnerei Gail, unt. sehr günstigen Bedingung. zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Gießen. Anzeig. (01132

Garten auf dem Sand zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. des Gießener Anzeigers. (01125

2 alte Kastenuhren 8 Tage gehend mit Glockenschlagwerk, **Altertümer, gangfähig** (1796 und 1806) stehen zu verkaufen bei (2104 **Gustav Rohn,** Uhrmacher, **Battenberg** (Eder).

Kronleuchter aus Hirschgeweihen für elektrisches Licht preisgü. zu verkaufen. **Licher Str. 17** I.

Wenig gebrauchtes **Kinder-Fahrrädchen** billig zu verkaufen. **Ebelstr. 16** II.

Für Metzger! Ein sehr gut erh. **Wurstkochkessel** (System Deutsch) m. Dampfabzugsrohr u. eine Füllmaschine sind bill. z. verk. **Heinrich Rullmann,** Metzgermeister, **Nidda.** 2067

Sehr gut erhaltener **Kinder-Wagen** billig zu verkaufen. **Kredneristraße 16** III.

Brennholz täglich abzugeben. 1653 Lagerplatz **Friedrichstraße.**

2110) Gebr. **Balkenholz,** für Bauzwecke geeign., sow. **alte Türen und Fenster** zu verk. **Frankfurter Str. 29.**

Kaufgesuche

Die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Musik-Instrum. usw. zahlt **M. Goldberg** nur **Walltorstraße 25.** (0065

Verschiedenes

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Ang. all. Art (auch Ideen) an **Adolf Sonz, Cassel O. 44.**

Mr. Cusden (0594 **ENGLISH TEACHER** **Ludwigsplatz 14** II.

Bügel-Kursus. **Fein- u. Glanzbügeln** erl. man in 4 Wochen gründlich. 01137 **Neuen Bäue 2** II.

Friseusen empfehl. sich in u. außer dem Hause. **M. L. Burk,** Kaplansgasse 27, Ecke Bahnhofstr.

Körbe u. Stühle werden schnell und billig geflochten. **J. Glöckle,** Löwenstr. 5.

Schönes Damen-Maskenkostüm billig zu verleihen. 01121 **Dammstraße 18** I.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

K. 104/13. 2086 B

Freitag, den 3. April, vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Amtsgericht Zim. 18, die nachverzeichneten, den Ludwig Troß Eheleuten zugeschriebenen Grundstücke zwangsweise versteigert werden:

F.-B. Nr. 206 – 17370 qm Acker und Wiese hinter den Schießgärten an der Rodheimer Straße.

Fl. 28 Nr. 297 – 351 qm Grasgarten daselbst.

Fl. 28 Nr. 298 – 1334 qm Hofreite daselbst (Rodheimer Straße 59).

Fl. 28 Nr. 299 – 172 qm Hofreite daselbst (Rodheimer Straße 58).

Fl. 28 Nr. 300 – 224 qm Grasgarten daselbst.

Fl. 28 Nr. 301 – 407 qm Bauplatz daselbst.

Fl. 28 Nr. 302 – 838 qm Grasgarten daselbst.

Fl. 28 Nr. 303 – 838 qm Grasgarten daselbst.

Fl. 28 Nr. 305 – 3817 qm Acker daselbst.

Fl. 28 Nr. 315 – 4651 qm Acker diesseits am Grasweg.

Fl. 28 Nr. 322 – 1507 qm Wiese auf den Holzweg hinter den Schießgärten.

Fl. 30 Nr. 104½ – 6310 qm Acker am Krofdorfer Weg.

Fl. 32 Nr. 4 – 1263 qm Wiese daselbst.

Fl. 38 Nr. 172 – 2612 qm Acker hinter der Pulvermühle.

Die amtsgerichtliche Verfügung ist im Ortsgerichtszimmer öffentlich ausgehängt.

Gießen, den 11. Febr. 1914.
Großherzogl. Ortsgericht.
Simon.

Empfehlungen

„Mein Kind hatte eine **Flechte,** die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Salunderma"** und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **W. Kilbinger,** Seltersweg 79, **A. Roll,** Bahnhofstraße 51, **G. Roll,** Kaiser-Drogerie, **C. Seibel,** Frankfurter Str. 39, **Otto Schaal,** Seltersweg 39.

Grosse Schleiferei Bahnhofstrasse 48 neb. d. Spanisch. Garten. Gute u. reelle Bedienung. Schleifen innerhalb einer halben Stunde. **Billige Preise** Damen-Scheren Stück 10 Pfg. Rasiermesser Stück 30 Pfg. Küchen- u. Tischmesser Fleischmaschinen usw. Ebenso empfehle in großer Auswahl Solinger Stahlwaren sowie Waffen und Munition billig **Masé.** 0180

Das große **Masken-verleihgesch.** von **Karnbach** befindet sich **Kaplansgasse 27,** nahe Bahnhofstraße. Billige Preise. (0297

1.60 zu Mk. p. Pfd. bekommen Sie einen wirklich vorzüglichen gebr. **Kaffee.** Billigere Sorten: Mk. 1.40 u. 1.50. Feinste Sorten: Mk. 1.70, 1.80, 2.– **Heinrich Driesch** Seltersweg 70 (0

Fr. Levermann *Seltersweg 81 Tel. 1093* *Bielefeld. Herrenwäsche* **Allein-Verkauf** *Krawatten* **Marke Gold-Globus** *Garantiert prima Qualitäten. Spezial-Preislagen 1.50, 2.–, 2.50, 3.–, 3.50, 4.–.* *Riesige Auswahl.*

Bekanntmachung.

Der festgesetzte Voranschlag der Gemeinde Wieseck für 1914 liegt vom 13. d. Mts. ab eine Woche auf unserem Geschäftszimmer offen.

Es werden Umlagen erhoben, zu denen die Ausmärker beizutragen haben.

Wieseck, den 11. Februar 1914.
Großh. Bürgermeisterei Wieseck.
Schomber. 2091 B

Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. Februar d. Js., von 10½ Uhr vormittags ab, werden aus den Dorfgemeindewalddistrikten Langelob 3 und 5, Ulfaer Reiserts 2, sowie das Dürr- und Windfallholz aus verschiedenen Distrikten der Forstwartei Ulfa versteigert:

Scheiter Rm.: 584,1 Buche 1. Kl., darunter 9 Rm. Felgenholz, 388 Buche 2. Kl. **Knüppel** Rm.: 324 Buche 1. Kl., 213 2. Kl., 51 Eiche 1. Kl., 2 Eiche 2. Kl., 7 Birke, 2 Erle, 2 Espe, 6 Kiefer, 1 Lärche, 29 Fichte 2. Kl. **Gewöhnliches Reisig** Rm.: 882 Buche, 86 Eiche. **Stöcke** Rm.: 125 Buche, 3 Eiche.

Die Versteigerung findet im Saale des Gastwirts Döll zu Ulfa statt. Blau unterstrichene Nummern kommen nicht zum Ausgebot. Kaufliebhaber werden ersucht, das Holz vor der Versteigerung anzusehen. Nähere Auskunft erteilt der Großh. Förster Zimmer zu Ulfa.

Eichelsdorf, den 9. Februar 1914.
Großherzogliche Oberförsterei Eichelsdorf.
Walter. 2091 D

Nutzholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1914, kommen im hiesigen Gemeindewald zur Versteigerung:

Eichen: Distrikt Roterd, 47 Eichenstämme mit 25,62 Fstm.
" Berawerk, 22 " " 16,36 "
" Klöppelstrauch, 5 " " 1,41 "
Darunter etwa 20 Stämme mit einem Durchmesser von 50 bis 87 Zentimeter.

Buchen: Distrikt Roterd, 10 Stämme mit 11,38 Festmeter und bis zu 63 Zentimeter Durchmesser.

Fichten: Distrikt Roterd einige Schnittstämme;
" Fichtenpracht und Pfingstweide:
106 Stangen 1. Klasse
229 " 2. "
261 " 3. "

Zusammenkunft um 10 Uhr an der dicken Eiche. Die Eichen und Buchen werden zuerst verkauft. Anfang des Fichtenstangen-Verkaufs im Distrikt Fichtenpracht an der Markwiese.

Waldgirmes, den 11. Februar 1914.
Der Bürgermeister.
ges. Bernhardi 2116